Durch den Hl. Geist begabt und ausgerüstet - Luk.11.13

Einen unbegabten Christen gibt es nicht! Da müssen und können wir die Minderwertigkeitsgefühle ablegen. Gott hat in der Wiedergeburt im Minimum eine Geistesgabe in uns hineingelegt. Petrus geht von dieser Tatsache aus, wenn er schreibt:

*1.Petr.4,10 „Dienet einander mit der Gabe, die ein jeder empfangen hat.“*

Auch Paulus geht von diesem Grundsatz aus beim „Leib mit den Gliedern“

*1.Kor.12,7 “Gottes Geist wirkt in einem jeden und es offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“*

Natürliche und allgemeine Begabungen:

Jeder Mensch hat Begabungen und Fähigkeiten, die bei seiner Menschwerdung in seine Persönlichkeit hinein gelegt wird. Der eine kann gut musizieren, ein anderer ist spitze im Schreiben. Dann gibt es handwerklich begabte Menschen. Wieder andere können gut sprechen und sich prima formulieren. Diese Liste kann mit vielen Eigenschaften erweitert werden.

Nun stellt sich die Frage, was ich mit diesen Begabungen mache? Lasse ich sie ungenutzt verkümmern, oder brauche ich sie nur für mich selbst. Manche investieren sie für die Sünde. Da hat der Teufel viel Freude daran.

Am besten ist es natürlich, wenn wir sie für Gott und sein Reich einsetzen. So werden wir für andere zum Segen und erhalten einst von Jesus einen angemessenen Lohn. (2.Kor.5,10)

Gerne knüpft die geistliche Gabe einer natürlichen Begabung in unserem Leben an und verstärkt sie wesentlich. Ein Leiter im Geschäftsleben kann vielleicht den Auftrag und die Gabe erhalten, eine Gemeinde zu führen.

Aber es ist auch möglich, dass Gott etwas ganz Neues ins Leben hineinlegt. So war es in den ersten Gemeinden möglich, dass z.B. ein Sklave Vorsteher der Gemeinde war, bei manchen römischen Beamten als Gemeindeglieder.

Die universellen geistlichen Gaben:

Manche Gaben gibt es in unserem geistlichen Leben, die für jeden grundsätzlich dazu gehören. Die zu einem Leben im Geist unentbehrlich sind. Zum Beispiel:

* **Glauben.** „*Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen.“ Hebr.11,6* Dann gibt es die spezielle Gnadengabe des Glaubens, mit der einzelne Gläubige ganz grosse Dinge bewirken können. Wie ein Georges Müller, der vor 150 Jahren tausende Waisenkinder gut versorgte und nie einen Menschen um einen Dollar gebeten hat. Oder ein Hudson Taylor, der sich menschlich als schwach empfunden hat, aber weit über 1000 Missionare nach China übersiedelte und alles nur bei Gott erbeten hat. Er sagte: „Wir haben keinen grossen Glauben, sondern ein Vertrauen in einen grossen Gott, der Wunder tun kann.“
* **Dienen.** 1.Petr.4,10 - Jeder soll dem anderen dienen.(Siehe auch Joh.13 – die Fusswaschung.) Mit einer entsprechenden Gabe kommt das besonders zum Ausdruck. Etwa bei einer Diakonisse. Oder einer „Mutter Theresa“ in Indien.
* **Evangelisieren**. Apg.1,8 - Nicht jeder ist ein Evangelist. Aber wir sollen alle Jesus bezeugen und bekanntmachen. Billy Graham ist ein wortgewaltiger Evangelist, der ganze Stadien in den Bann ziehen kann. Aber bei der Strassenevangelisation fühlte er sich ganz unbegabt. (Beim Kongress 1986 in Amsterdam…) „Nicht jeder Christ ist ein Evangelist“. Aber wir alle sind „Zeugen Jesu“.
* **Geben**. Apg.20,35 - Jeder Gläubige gibt gerne den Zehnten in das Reich Gottes. Manche geben mit dieser spez. Gabe einen ganz grossen Teil ihrer Finanzen für das Reich Gottes und sind der Meinung, dass es ihnen persönlich sehr gut geht und sie nichts Besonderes machen… Zwei Bibelschulabsolventen: Der eine geht mir der Gabe der „Evangelistik“ in die Mission, der andere baut ein gutes Geschäft auf und unterstützt überdurchschnittlich die Missionsarbeit und hat persönlich einen einfachen Lebensstil. So ergänzen sich diese beiden mit unterschiedlichen Gnadengaben.
* **Gastfreundlich**. Nach Hebr.13,2 sollen wir alle gastfreundlich sein. Manche verwandeln aber ihr zu Hause zu einem Hotelbetrieb und sind glücklich dabei. Vielleicht leiten sie auch ein Heim oder eine soziale Institution und investieren sich dort in einem sehr hohen Mass.
* **Gebet.** Matt.7,7 - Es ist doch selbstverständlich, dass jeder Christ gerne mit Gott spricht. Manche fühlen sich aber wohl, wenn sie mehrere Stunden am Tag im Gebet verweilen können und erleben ganz grosse Erhörungen.
* **Bibelstudium.** Hebr.4,12 - Wir alle lesen gerne die Bibel. Wer aber die Gabe der Lehre besitzt, vergräbt sich buchstäblich in das Buch der Bücher und kann einfach verständlich schwierige theologische Grundsätze den Leuten nahe bringen. Das kommt bei Pfarrer Wilhelm Busch in seinem Buch: „Jesus unser Schicksal“ zum Ausdruck. Er war ein hochintelligenter Theologe, konnte es aber sehr einfach und verständlich den Leuten klar machen.

Wir dürfen das eine nicht mit dem anderen vergleichen oder sogar ausspielen. Die „universelle Gabe“ darf nicht vernachlässigt werden mit der Begründung: Gott hat mich eben nicht mit dem Gebet begabt. Dann dürfen die entsprechend begabten Christen ihre „Spezialität“ nicht zum Massstab für die Allgemeinheit machen.

Wir sollen unsere natürlichen Begabungen für Jesus freimütig einsetzen und sie damit „veredeln“. Die Gemeinde lebt von all den angeborenen Gaben.

Die geistlichen „universalen Gaben“ sollen weiterhin gepflegt und bei jedem Christen entfaltet werden.

Die konkreten „Geistesgaben“ wollen wir entdecken und gemäss dem NT „erwecken“. *2.Tim.1,6 „Erwecke die Gabe, die dir durch Handauflegung gegeben wurde.“*

Wann erhalten wir eine Geistesgabe?

Grundsätzlich ist Gott ganz **souverän** im Vermitteln von seinen Gaben. Es heisst in 1.Kor.12, 11, „dass Gott einem jedem zuteilt, wie er will!“ Jesus sagt dem Nikodemus, dass „der Geist weht, wo er will.“ (Joh.3,8) Gott kann gleich bei der Wiedergeburt eine Gabe ins geistliche Leben hinein geben. Aber er kann es auch zu einem anderen geeigneten Zeitpunkt machen. Gott weiss es am besten.

Dann geht es darum die Gabe zu entdecken und zur Ehre Gottes einsetzen.

Recht häufig sehen wir bei den biblischen Gestalten, dass Gott ihnen einen bestimmten **Auftrag** gab in seinem Reich und dann dazu als Ausrüstung die spezifischen Gaben, damit der Dienst effektiv ausgeführt werden konnte.

Man kann sicher davon ausgehen, dass Gott ohne Begabung keinen konkreten Auftrag erteilt.

Wie erhalten wir die Geistesgaben?

Über die Geistesgaben herrscht bei den Christen viel Unkenntnis und diffuse Vorstellungen. Man streitet vielleicht wegen einzelnen speziellen Gaben und vergisst, dass es weit über 20 Gnadengaben gibt.

Eine Umfrage ergab, dass 80 % der Mitarbeiter in den Gemeinden ihre Gaben nicht kennen. Daher sind sie manchmal nicht am richtigen Platz und verhalten sich entsprechend unbeholfen. Ein gutes Wissen über die persönlichen Geistesgaben hilft, dass man sich effektiv und mit Freuden in die entsprechenden Dienste hineingeben kann.

Das Pendel kann aber auch in das Extrem ausschlagen, dass man so auf die persönlichen Geistesgaben fixiert ist, dass man jede Mithilfe bei allgemeinen Diensten ablehnt: „Dazu habe ich keine Gabe…“ (Siehe „universelle“ Gaben.)

Einige Schritte zum Entdecken der Gaben im Leben:

**1. Glauben / Bewusstsein**

Sind wir davon überzeugt dass Gott uns beschenken will, damit wir für den Dienst gut ausgerüstet sind. (1.Petr.4,10 / 1.Kor.12,7)

Es ist der Wille Gottes, dass wir gemäss unserer Berufung begabt sind. Glauben und vertrauen wir dieser Tatsache und wissen wir darum?

**2. Kenntnis**

Kennen wir die verschiedenen Geistesgaben im NT. Wissen wir, dass es über 25 Gaben gibt? Oder fixieren wir uns auf paar umstrittene Gaben? Nehmen wir uns auch die Zeit, um dies in der Bibel zu erforschen? Oder stützen wir uns vor allem auf verschiedenen Meinungen „pro und kontra“?

**3. Gebet**

Beten wir darum, dass Gott uns aufzeigen kann wie es in unserem geistlichen Leben aussieht. ER muss uns letztlich aufzeigen, was er uns geschenkt hat und was von ihm kommt.

Es gibt verschiedene „Gabentests“, die auch eine Hilfe sein können. Man sollte sich aber nicht nur auf sie abstützen, denn es ist eine menschliche Hilfe.

**4. Einsatz**

Gott will in erster Linie unseren Gehorsam zu seinem Auftrag und Treue zu den Geschenken. Darum umschreibt das NT sie auch als „**Gnaden**gaben“. (Wir haben die Gaben nur aus und durch die Gnade Gottes.)

*1.Kor.4,2 „Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.“*

Gott will keine Theoretiker, die am Computer irgendwie üben. Denn Beschenkt-Sein und Wissen verpflichtet. Gott gibt nicht die Gaben, damit wir etwas vorzeigen können. Es geschieht immer für den Einsatz. Paulus schreibt den Korinthern, dass die Gaben zum Nutzen aller Gemeindeglieder sind. Jesus bestraft im Gleichnis den faulen Haushalter, der seine Gaben vergraben hat. Die Gemeinde lebt von den Gaben, die im Einsatz gebraucht werden.

**5. Bestätigung**

Wir sind in der Gemeinde eine Leibfunktion mit vielen verschiedenen Gliedern. Alles wird vom Haupt her gesteuert und die Glieder sind aufeinander abgestimmt. Im Normalfall ist eine Harmonie vorhanden, sonst spricht man von einem kranken Körperteil, wenn es „quer in der Landschaft steht“.

Die verschiedenen Glieder unterstützen einander und sind so eine gegenseitige Bestätigung.

Meine Mitchristen können gut an mir die vorhandenen Gaben erkennen und sehen die segensreichen Wirkungen.

Wenn jemand behauptet irgendwelche Gaben zu haben und man kann keine entsprechenden Auswirkungen feststellen, dann stimmt etwas nicht…

Biblische Grundwahrheiten über die Geistesgaben:

1. Jedes Glied am Leib Jesus hat Gaben. Niemand ist unnütz. Da gibt es keinen „Blinddarm“, den man ganz gut ohne Nachteile wegoperieren kann. (Obwohl neuste medizinische Forschungen aufzeigen, dass auch der Blinddarm einen Sinn hat…)

2. Die Glieder haben unterschiedliche Gaben. Paulus schreibt in 1. Korinther 12, dass ein Leib nur zwei Augen und Ohren z.B. hat. Er begründet, dass es ein Monster wäre, wenn der ganze Leib nur aus Augen bestehen würde.

Daher müssen wir auch mit Vergleichen aufpassen.

Auch die verschiedenen Gemeinden haben unterschiedliche Gabenkombinationen. Das können wir anhand der unterschiedlichen Gabenlisten der Gemeinden herauslesen. Eine typische Landgemeinde hat ein anderes Gabenprofil wie eine Grossstadtkirche. Die Situation, Herausforderung und Aufträge sind da unterschiedlich.

3. Kein Christ hat alle Gaben gleichzeitig. Solche „Gabenbündel“ gibt es nicht, auch nicht bei grossen Persönlichkeiten. Wir sind alle ergänzungsbedürftig. Über 20 verschiedene Geistesgaben kann kein Mensch verkraften. Früher hatte man etwa noch die Meinung, dass der Pfarrer / Pastor mit seinen Gaben alles in der Gemeinde abdeckt. Vom Büro, über die Kapelle bis zu allen geistlichen Diensten.

4. Die Gaben sind alle unterschiedlich. Ein Auge ist etwas ganz anderes, als ein Fuss. Doch sind sie aufeinander abgestimmt und aufeinander angewiesen.

5. Christus teilt die einzelnen Gaben zu. Keiner kann sie selbst aussuchen. Da gibt es keinen „Wunschzettel“ wie es bei Brautpaaren üblich ist.

*1.Kor.12,11 „Der Heilige Geist teilt einem jeden zu, wie er will.“* Die Zuteilung kommt vom Haupt her, von der Zentrale. Hier allein ist die notwendig Übersicht und Begründung für die Gaben. Vom Haupt her kommen auch die Aufträge und Instruktionen.

6. Wir sollen die Gaben erkennen, entfalten und zum Einsatz bringen. Die Gaben sind „zum Nutzen da“ begründet Paulus. Es gibt keine Blindgänger.

Dies kommt auch in unserem Leitbild beim Wert: „Jüngerschaft“ zum Ausdruck. Jeder Nachfolger Jesu ist begabt und ausgerüstet für den vorgesehenen Dienst. Er hat nicht „zwei linke Hände“ und steht unbeholfen in der Weltgeschichte. Wer Jesus nachfolgt, der bekommt einen Auftrag und damit auch die Ausrüstung und Begabungen dazu.